

Deutungsmacht und Frame Sponsors in der Presseberichterstattung über Glyphosat

Ein Beitrag zur Rekonstruktion außermedialer Frame Sponsors

Martha Kuhnhenh (Universität Greifswald)

Abstract *In public discourse on controversial issues, such as the herbicide glyphosate, there is typically a confrontation between actors who represent opposing interests and want to impose their respective frames in news coverage. Following this notion, this article deals with aspects of frame sponsorship in press reporting. The article focuses on the methodological question of how non-media frame sponsors can be reconstructed in news coverage. As a result of an inductive analysis of two daily newspaper articles (from the German newspapers *die tageszeitung* and *Die Welt*) on the reapproval of the herbicide glyphosate in the European Union, the categories ›position, type, and tonality of quotations‹ from non-media actors are proposed as indicators of frame sponsors. This expands the previous methodological perspective on the reconstruction of frame sponsors in news coverage.*

Keywords *frame sponsors, glyphosate, news coverage, qualitative frame analysis*

Schlagworte *Frame Sponsors, Glyphosat, Presseberichterstattung, qualitative Frameanalyse*

1 Problemaufriss: Frame Sponsors in der Presseberichterstattung zu Glyphosat

Während die Klimakrise oder der Biodiversitätsverlust vergleichsweise häufig Themen in der deutschen Medienberichterstattung darstellen und damit auch im öffentlichen Bewusstsein präsent sind, ist die Chemikalienbelastung seltener Thema auf der massenmedialen Agenda (vgl. König und Hanisch in diesem Band). Dies ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die Verschmutzungskrise laut den Vereinten Nationen neben der Klima- und der Biodiversitätskrise die dritte große planetare Umweltkrise unserer Zeit darstellt (vgl. Die Bundesregierung 2024, 4). Chemikalien sind ein zentrales Problem dieser sog. Verschmutzungskrise (vgl. Umweltbundesamt 2025, o. S.). Dessen ungeachtet schreitet die Chemikalienentwicklung voran und es wächst die Chemieindustrie. Global gesehen wird die Chemieindustrie »ihre Umsätze bis 2030 von knapp sechs

(2017) auf mehr als elf Billionen Dollar fast verdoppeln« (BUND 2022, 3). Chemikalien umgeben uns in allen Lebensbereichen. Pestizide sind ein Beispiel für allgegenwärtige Chemikalien. Im Internationalen Verhaltenskodex für Pestizidmanagement werden Pestizide wie folgt definiert: »Jedweder Stoff oder jede Mischung von Stoffen chemischer oder biologischer Zusammensetzung, der bzw. die dazu bestimmt ist, Schädlinge abzuwehren, zu vernichten oder zu bekämpfen oder das Pflanzenwachstum zu regulieren« (FAO und WHO 2014, 6, Übersetzung M. K.). Beispielsweise werden Pestizide in der Landwirtschaft, an Bahnschienen oder im privaten Gartenbau eingesetzt, um bestimmte Lebensformen (z.B. Schnecken, Insekten oder »Unkraut«) zu eliminieren. In diesem Beitrag steht mit Glyphosat ein Pestizid im Fokus, welches Pflanzen tötet. Synonyme für diese Art von Pestiziden sind Begriffe wie Herbizide, »Pflanzenschutzmittel« oder »Unkrautvernichtungsmittel«. Diese Begrifflichkeiten, so eine Grundannahme im vorliegenden Beitrag, evozieren bestimmte Lesarten und damit Frames von »Pestizid«. Kommunikativ vermittelte Frames setzen sich aus verschiedenen Elementen zusammen, synonyme Begrifflichkeiten des jeweils zentralen Themas sind lediglich ein solches Element. Welche weiteren Elemente einen Frame konstituieren, wird in Abschnitt 2 dargelegt. Gesellschaftlich und politisch relevant werden medial vermittelte Frames von Pestiziden beispielsweise dann, wenn Akteur:innen, die gleichsam Interessenvertretungen (z.B. von Unternehmen) sind, ihre Frames erfolgreich im öffentlichen Diskurs platzieren. Akteur:innen, die ihre Frames in der öffentlichen Kommunikation durchsetzen (oder dies zumindest anstreben), werden in der kommunikationswissenschaftlichen Frameforschung unter dem Konzept des Frame Sponsors gefasst (vgl. Carragee und Roefs 2004, 216). Wenngleich es eine sehr breite Forschungsgrundlage zu Frames in der Kommunikationsforschung gibt, besteht vergleichsweise wenig Forschungsliteratur zu Frame Sponsors (vgl. Wichgers et al. 2021, 675). Ein grundlegendes Forschungsinteresse im Bereich des Frame Sponsorings ist die Frage, inwiefern sich außermediale Frame Sponsors in der massenmedialen Berichterstattung durchsetzen können und woran dies festgemacht werden kann (vgl. Valera-Ordaz 2017, 116–117). Diesem Forschungsinteresse schließt sich der vorliegende Beitrag aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht an und geht der methodisch orientierten Frage nach, anhand welcher auf textueller Oberfläche beobachtbaren Merkmale Frame Sponsors in der Presseberichterstattung rekonstruiert werden können. Ziel des Beitrags ist es, Indikatoren für die Rekonstruktion von Frame Sponsors in der Presseberichterstattung zu identifizieren und zu verstehen, mit welchen kommunikativen Merkmalen außermedialen Frame Sponsors in Presseberichterstattung Deutungsmacht gegeben wird. Dafür wird eine qualitative Analyse, die sich die kommunikativen Strukturen im Text anschaut, als angemessener Zugang gewählt. Um die Rekonstruktion von Frame Sponsors mit den hier vorgeschlagenen Indikatoren zu illustrieren, wird jeweils ein Artikel aus zwei überregionalen deutschen Tageszeitungen, die sich in ihrer politischen Ausrichtung gegenüberstehen, analysiert.

Der Beitrag stellt einen Teil der Vorstudie einer umfangreicheren Frameanalyse zur Berichterstattung von Glyphosat in Deutschland und den USA dar (vgl. Kuhnhenh 2025). Zunächst gibt Abschnitt 2 einen knappen Überblick über die kommunikationswissenschaftliche Frameforschung, in die sich der vorliegende Beitrag einordnet. Daran anschließend wird das vorliegende Framemodell erläutert, welches der Analyse in Ab-

schnitt 4 zu Grunde liegt. Vor der Analyse wird das Fallbeispiel Glyphosat (Abschnitt 3) vorgestellt.

2 Frames und Frame Sponsors

Frames sind ein Forschungsgegenstand in verschiedenen Fachdisziplinen (z.B. Linguistik, Medienwissenschaft, Psychologie). Der vorliegende Beitrag ordnet sich in die kommunikationswissenschaftliche Frameforschung ein und knüpft schwerpunktmäßig an das Desiderat zur Rekonstruktion außermedialer Frame Sponsors an.

2.1 Einordnung des Beitrags in die kommunikationswissenschaftliche Frameforschung

Robert Entmans Definition von Frames und Framing ist in der kommunikationswissenschaftlichen Forschung ein etablierter Ansatz, der auch in diesem Beitrag grundlegend aufgegriffen wird. Frames sind demnach das Ergebnis der Selektion und Salienzsetzung bestimmter Aspekte eines Themas (vgl. Entman 1993, 52). Den Prozess des Framings skizziert Entman wie folgt:

To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described. (Entman 1993, 52)

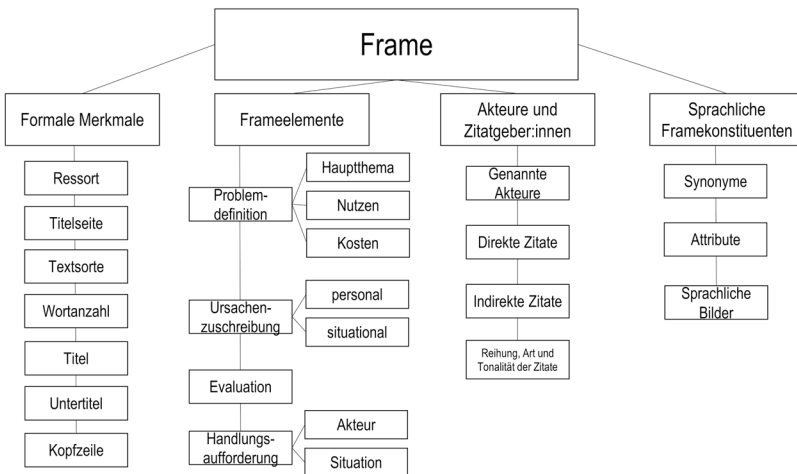
An diese Definition anknüpfend haben sich in weiten Teilen der kommunikationswissenschaftlichen Frameforschung die vier Frameelemente *Problemdefinition*, *Ursachenzuschreibung*, *moralische Bewertung* sowie *Lösungszuschreibung* durchgesetzt. Framestudien, die sich an Entmans Konzept anschließen, sind typischerweise Inhaltsanalysen, die auf Basis der Entmanschen Framekategorien Frames rekonstruieren (vgl. z.B. Jecker 2014, 323–324). Für die deutschsprachige Kommunikationswissenschaft zeigt sich die Prominenz dieser Framekategorien für Inhaltsanalysen beispielhaft in dem Einführungswerk zum Framing von Jörg Matthes (vgl. 2014, 43). Jedoch werden Frames typischerweise latent und zwischen den Zeilen vermittelt (vgl. Dahinden 2018 [2006], 80). Daraus folgt, dass Frames nicht nur aus inhaltlichen Dimensionen (wie den Entmanschen Framekategorien), sondern auch aus sprachlichen und stilistischen Merkmalen bestehen. William Gamson und Kathryn Lasch nennen solche Frameelemente »framing devices« (Gamson und Lasch 1981, 4). Darunter fassen sie beispielsweise Metaphern oder bildhaften Sprachgebrauch (vgl. Gamson und Lasch 1981, 4). Gamson und Modigliani (vgl. 1989, 3) gehen davon aus, dass solche sprachlich-stilistischen Merkmale zusammen mit argumentativen und mehr inhaltlich ausgerichteten Frameelementen (wie z.B. den dargestellten Konsequenzen) Frames konstituieren. Dieser breiten Sichtweise auf Frames und deren Konstituenten, die sowohl die inhaltliche als auch sprachlich-stilistische Ebene berücksichtigt, schließt sich der vorliegende Beitrag an. Im folgenden Abschnitt

wird das vorliegende Framemodell näher erläutert, bevor der Fokus auf die Kategorien zur Rekonstruktion von Frame Sponsors gerichtet wird.

2.2 Framemodell und Kategorien zur Rekonstruktion von Frame Sponsors

Das hier angewandte Framemodell wurde von der Autorin dieses Beitrags an anderer Stelle entwickelt und dort ausführlich dargelegt (vgl. Kuhnhenh 2025, 74–80; 105–112). In diesem Beitrag sollen seine grundlegenden Merkmale vorgestellt werden, wobei ein Schwerpunkt auf den Kategorien zur Rekonstruktion von Frame Sponsors liegt. Abbildung 1 fasst das vorliegende Framemodell, welches aus vier Hauptkategorien und mehreren darunter geordneten Unterkategorien besteht, zusammen:

Abbildung 1: Framemodell (Kuhnhenh 2025, 80)



Für die Frame-Rekonstruktion in massenmedial vermittelter Kommunikation müssen formale Aspekte berücksichtigt werden, im Fall von Presseberichterstattung sind dies z.B. der Titel eines Artikels oder die Textsorte (vgl. Meyen et al. 2019, 147; Linström und Marais 2012, 32). Die Entmanschen Framekategorien (vgl. Entman 1993, 52) sowie stilistische Framekategorien (vgl. Gamson und Lasch 1981, 4) wurden im vorherigen Abschnitt bereits eingeführt. Die Entmanschen Framekategorien sind in dem vorliegenden Modell in Abbildung 1 unter »Frameelemente« gefasst. Sprachlich-stilistische Framekonstituenten sind in diesem Modell die folgenden: Synonyme zum fraglichen Gegenstand (in diesem Fall also Synonyme zu *Glyphosat*), Attribute sowie sprachliche Bilder. Synonyme schließen sowohl Metaphern als auch Neologismen oder Fachjargon ein (vgl. Kuhnhenh 2025, 77–78; 110). Zur Rekonstruktion von Frame Sponsors werden in der Forschungsliteratur bisher vor allem die Kategorien Akteur:innen sowie Zitatgeber:innen angewandt (vgl. Entman 1993, 52; Linström und Marais 2012, 33; Ryan et al. 2006, 211; Wichgers et al. 2021, 681). Journalist:innen verleihen außermedialen Akteur:innen Deutungsmacht, indem sie diese zitieren: »[B]y choosing whom to quote and whom to ig-

nore, journalists decide whose accounts count« (Ryan et al. 2006, 211). Eine zentrale Frage der Frame-Sponsoring-Forschung lautet, welche Eigenschaften Frame Sponsors haben, die erfolgreich ihre Frames durchsetzen. Sowohl in einer Studie von Lisanne Wichgers et al. (vgl. 2021) als auch von Stefan Geiß et al. (vgl. 2017) wird diese Frage auf Basis quantitativer Inhaltsanalysen von massenmedialer Berichterstattung beantwortet. Wichgers et al. (vgl. 2021, 674) kommen zu dem Ergebnis, dass Akteur:innen, die eine hohe Autorität sowie einen starken Einsatz zu einem bestimmten Thema aufweisen, erfolgreich im Frame Sponsoring sind. Ähnlich konstatieren Geiß et al. (vgl. 2017, 491–492), dass Frame Sponsors vor allem dann erfolgreich sind, wenn sie einen hohen Status haben, über Ressourcen verfügen und sie Frames vermitteln, die mit kulturellen Werten im jeweiligen Kontext resonieren. Wichgers et al. operationalisieren Frame Sponsors über die ihnen zugeordneten Statements: »A frame sponsor was defined as an actor promoting a certain perspective or argument [...] (e.g., in the form of a statement, or quote)« (Wichgers et al. 2021, 681). In der Literatur werden Zitate also als ein zentrales Merkmal erkannt, um Frame Sponsors in massenmedial vermittelter Kommunikation zu identifizieren (vgl. auch Ryan et al. 2006, 211). Wenngleich es einige wenige Studien zur Rekonstruktion von Frame Sponsors gibt, besteht in der Forschungsliteratur ein Desiderat bezüglich der Verknüpfung von Zitaten in massenmedialer Kommunikation, den damit vermittelten Frames und Frame Sponsors (vgl. Matthews 2017, 469). An dieses Desiderat knüpft der vorliegende Beitrag an. Im Erkenntnisinteresse steht daher die Frage, mit welchen textimmanenten Merkmalen außermediale Frame Sponsors rekonstruiert werden können. Dabei soll der Analysefokus weiter gehen als die quantitative Berücksichtigung von Zitaten. Darüberhinausgehend sollen auch qualitative Merkmale der Zitationsweise berücksichtigt werden. Beispielsweise sollte, so die vorliegende Perspektive, unterschieden werden, ob es sich um direkte Zitate oder indirekte Zitate handelt, wie umfangreich die jeweiligen Zitate sind und ob sie im jeweiligen Kommunikat (z.B. in einem Zeitungsartikel) prominent (z.B. als Einstieg in den Artikel) oder randständig platziert sind. Die vorliegende Annahme ist, dass es einen Unterschied für die Framekonstitution macht, ob die Perspektive eines Frame Sponsor mit einem langen Statement direkt wiedergegeben wird und ob dieses Statement eine hervorgehobene Platzierung im Kommunikat einnimmt oder ob eine Akteur:in indirekt mit wenig Raum für die Darlegung ihrer oder seiner eigenen Sichtweise zitiert wird. Diese Annahmen wurden im Rahmen der Vorstudie zur weiter oben genannten Frameanalyse von Glyphosat in deutscher und US-amerikanischer Presseberichterstattung entwickelt (vgl. Kuhnhehn 2025, 108). Im Rahmen der darin durchgeführten explorativen Analysen zum Frame Sponsoring zeigte sich, dass die Reihung, Art und Tonalität der Zitate Einfluss auf die Rekonstruktion von Frames und Frame Sponsors haben. Die Reihung bezieht sich auf die Anordnung der Zitate im jeweiligen Gesamtkommunikat, im vorliegenden Fall meint dies die Anordnung der Zitate im Tageszeitungsartikel. Die Art der Zitate betrifft die Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Zitaten und die Tonalität bezieht sich im vorliegenden Fall schließlich auf die Frage, ob sich das Zitat für oder gegen Glyphosat positioniert. Die genannte Vorstudie bestand unter anderem aus der qualitativen Inhaltsanalyse von zwei Artikeln der Tageszeitungen *tageszeitung* (*taz*) und *Welt*, die am gleichen Tag und mit Referenz auf die gleiche Nachricht erschienen. In der Analyse fielen dennoch sehr unterschiedliche Frames und Frame Sponsors auf. Ebendieser Teil der Vorstudie, der zentral für die in-

duktive Entwicklung der Kategorie, Reihung, Art und Tonalität der Zitate war, wird in dem vorliegenden Beitrag ausgeführt.

Da der Fokus dieses Beitrags auf der Rekonstruktion von Frame Sponsors liegt, bilden in den nachstehenden Analysen die Kategorien Akteur:innen und Zitate den Schwerpunkt. Ausführliche Frameanalysen auf Basis aller Framekategorien dieses Modells werden in der zuvor genannten Frameanalyse von Glyphosat in deutscher und US-amerikanischer Presseberichterstattung in Martha Kuhnhenh (2025) realisiert.

3 Fallbeispiel: Frame Sponsors im Kontext der Presseberichterstattung zur Wiedezulassung von Glyphosat in der Europäischen Union

Bevor die Rekonstruktion außermedialer Frame Sponsors in der Presseberichterstattung vorgestellt wird, werden zunächst der Gegenstand Glyphosat und die Kontroversen um ihn dargestellt. Mit diesen Kontextinformationen soll die anschließende Analyse des Frame Sponsorings in einen gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang gesetzt und die Relevanz des Konzepts des Frame Sponsorings für die Analyse ökologischer Diskurse verdeutlicht werden.

3.1 Glyphosat – ein verbreitetes und umstrittenes Herbizid

Glyphosat ist ein für Pflanzen toxischer Wirkstoff, der weltweit in Herbiziden eingesetzt wird, um gegen »unerwünschten Pflanzenwuchs« vorzugehen. Als Totalherbizid tötet Glyphosat alle Pflanzen, es sei denn, die Pflanzen sind genetisch so modifiziert, dass sie resistent gegen Glyphosat sind (vgl. Bain et al. 2017, 213). Glyphosattbasierte Herbizide gehören zu den am weitesten und häufigsten eingesetzten Herbiziden weltweit (vgl. Benbrook 2016, 1). Global gesehen ist der Einsatz von Glyphosat vor allem seit der Vermarktung genmodifizierten Saatguts, welches eben resistent gegen Glyphosat ist, sprunghaft angestiegen: seit der Einführung sogenannter Roundup-Ready-Pflanzen, gentechnisch veränderter glyphosattoleranter Pflanzen, im Jahr 1996 ist der Einsatz von Glyphosat weltweit um fast das 15-fache gestiegen (vgl. Benbrook 2016, 1). Auch in Deutschland wird Glyphosat vor allem im Ackerbau eingesetzt: »In Deutschland lag der jährliche Glyphosatabsatz 2021 bei etwa 4097 Tonnen« (BMLEH 2024, o. S.).

Es bestehen mehrere Kontroversen um Glyphosat. Im Folgenden sei beispielhaft auf zwei davon verwiesen, die für die anschließende Analyse besonders relevant sind. Eine zentrale Kontroverse um Glyphosat ist die Frage, ob die Chemikalie karzinogen für den Menschen ist. Die International Agency for Research on Cancer (IARC), die Krebsbehörde der World Health Organization (WHO), stuft Glyphosat als wahrscheinlich karzinogen bei Menschen ein (vgl. IARC 2017, 398). Dieser Einschätzung widerspricht das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (vgl. BfR 2025, 1). Diese behördliche Einstufung wird von Toxikolog:innen kritisch diskutiert (vgl. Clausing 2017, 33–34). Diese Kontroverse wird dadurch verschärft, da die sogenannten »Monsanto Papers« die Frage aufwerfen, inwiefern Teile vermeintlich unabhängiger toxikologischer Gutachten tatsächlich unabhängig von Interessen der Industrie erstellt wurden (vgl. Novotny 2022, 5–6). 2026 wurde ein Artikel zurückgezogen, der 2010 in dem renommierten Fachjour-

nal *Regulatory Toxicology and Pharmacology* erschien und bis dato eine wichtige Rolle bei der Einschätzung der Sicherheit von Glyphosat spielte, da er Glyphosat als unbedenklich für die menschliche Gesundheit einstufte. Gründe für die Zurücknahme des Artikels sind, so der Verlag u.a. mangelnde Unabhängigkeit der Autor:innen gegenüber der Industrie (namentlich Monsanto, ein US-amerikanischer Herbizid- und Saatgutproduzent, der 2018 von der deutschen Bayer AG gekauft wurde) sowie Fragen zur finanziellen Vergütung der Autor:innen durch Monsanto (vgl. Williams et al. 2026, 1–2).

Ein öffentlich vermittelter Konflikt, der sich spezifisch auf das Abstimmungsverhalten der deutschen Vertreter:innen bei der Wiederzulassung von Glyphosat in der EU im Jahr 2017 bezieht, waren die seinerzeitigen Unstimmigkeiten zwischen dem damaligen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (im Folgenden kurz Landwirtschaftsministerium) unter Christian Schmidt (CSU) sowie dem damaligen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (im Folgenden kurz Umweltministerium) unter Barbara Hendricks (SPD). 2017 stimmte das Landwirtschaftsministerium für eine Verlängerung der Zulassung von Glyphosat in der EU. Das deutsche Votum war damals umstritten, weil das SPD-geführte Umweltministerium gegen eine weitere Zulassung des Stoffes in der EU war und sich Deutschland damit, laut der Geschäftsordnung der Bundesregierung, enthalten hätte müssen (vgl. Deutscher Bundestag 2017, 1). Einige Beobachter:innen bewerteten damals das deutsche Votum als »Zünglein an der Waage« (Sauer 2019, o. S.), das die notwendigen Stimmen für die weitere Zulassung von Glyphosat in der EU herbeiführte. Dieser Disput zwischen dem deutschen Landwirtschaftsminister und der deutschen Umweltministerin ist ein zentrales Thema in den beiden Artikeln, die in Abschnitt 4 analysiert werden.

3.2 Frame Sponsors als Stichwortgeber:innen bei kontroversen Themen

Mit Blick auf die dargestellten Kontroversen ist es wenig erstaunlich, dass in der öffentlichen Debatte über Glyphosat Akteur:innen präsent sind, die sich in ihren Lesarten von Glyphosat diametral gegenüberstehen. Beispielhaft genannt seien Unternehmen, die glyphosatbasierte Produkte verkaufen und entsprechend für deren Einsatz lobbyieren (vgl. z.B. Bayer o.J.). Oder seien es – auf der anderen Seite des Spektrums – Umweltschutz- und Verbraucherschutzorganisationen, die sich für ein Verbot von Glyphosat einsetzen (vgl. z.B. HEAL 2021). Ähnlich diametral stehen sich auch politische Vertreter:innen gegenüber, die sich für oder gegen die Zulassung von Glyphosat einsetzen (s. zuvor). Vor diesem Hintergrund geht der vorliegende Beitrag davon aus, dass auf Basis von Presseberichterstattung Frame Sponsors identifizierbar und rekonstruierbar sind. Anhand welcher auf textueller Ebene beobachtbaren Merkmale dies geschehen kann, wird an zwei Presseartikeln zur Wiederzulassung von Glyphosat in der EU im Jahr 2017 illustriert. Die Presseberichterstattung zu Glyphosat eignet sich dafür, da erstens davon ausgegangen wird, dass Frame Sponsors insbesondere bei öffentlich kontrovers diskutierten Themen versuchen, ihre Lesarten in der medialen Berichterstattung zu platzieren. Zweitens wird angenommen, dass bei einem polarisierenden Thema verschiedene Frame Sponsors im öffentlichen Diskurs identifizierbar und voneinander abgrenzbar sind. Beide Voraussetzungen erfüllt die Presseberichterstattung zu Glyphosat.

4 Frame Sponsors in der Berichterstattung der *Welt* und der *taz* zur Zulassung von Glyphosat in der Europäischen Union 2017

4.1 Fallauswahl

2017 stimmte die EU für eine weitere Zulassung von Glyphosat in der Union. In Abschnitt 3.1 wurden bereits die gegensätzlichen Positionen der Koalitionspartner CDU/CSU und SPD in der damaligen deutschen Bundesregierung, der ›Alleingang‹ des CSU-geführten Landwirtschaftsministeriums bei der Abstimmung in der EU sowie der darauf folgende Zwist zwischen der Unionspartei und den Sozialdemokrat:innen angeführt. Die Information über die weitere Zulassung des Stoffs in der EU hat Nachrichtenwert für deutsche Tageszeitungen, wenn man die Absatzzahlen und den verbreiteten Einsatz von Glyphosat in Deutschland bedenkt (vgl. Abschnitt 3.1). Der Disput zwischen den damaligen Koalitionspartner:innen und der Bruch mit der Geschäftsordnung der Bundesregierung seitens des CSU erhöhen den Nachrichtenwert dieses Ereignisses.

Insbesondere im Kontext solch kontroverser Sachverhalte ist die Frage relevant, welche Akteur:innen ihre Deutungsrahmen zum kontroversen Thema in der Medienberichterstattung setzen können. Diese Frage wird im Beitrag aus methodischer Sicht aufgegriffen und deren Beantwortung mit der Analyse von zwei Zeitungsartikeln illustriert. Zugleich legt die folgende Analyse die induktive Entwicklung der Kategorie ›Reihung, Art und Tonalität der Zitate‹ dar, die als produktiv für die Erhebung von Frame Sponsors eingeschätzt wird. Für die Analyse wurden zwei Tageszeitungsartikel ausgewählt, die in überregionaler Qualitätspresse erschienen. Die Wahl fiel auf zwei Tageszeitungen, die sich in ihrer gesellschaftlichen und politischen Ausrichtung gegenüberstehen. Damit soll ein gewisses gesellschaftlich-politisches Spektrum abgebildet werden. Anknüpfend daran kann davon ausgegangen werden, dass in den beiden Tageszeitungen auch unterschiedliche Frames kommuniziert und verschiedene Frame Sponsors sichtbar werden.

Die Tageszeitung *Die Welt* vertritt eine »bürgerlich-konservative Linie« (Pointner 2010, 155) und wird als marktliberal eingeordnet. *Die Welt* gehört zum Axel-Springer-Konzern (vgl. *Welt* 2025, o. S.) und trotz sinkender Auflagenzahlen gehört sie zu einer der auflagenstarken Tageszeitungen in Deutschland (vgl. IVW 2025, 32). Die Auflagenstärke der *tageszeitung* ist deutlich geringer als die der *Welt*. Sie gilt als eine seriöse überregionale Tageszeitung, die vor allem wegen ihres links-alternativen Profils bekannt ist (vgl. Happ 2024, 295). Fenmin Yan beschreibt das spezifische Profil der *taz* so: »Im Gegensatz zu den traditionellen Zeitungen [...], die die etablierte politische und wirtschaftliche Ordnung respektieren und unterstützen, erhebt die *taz* den Anspruch, in fundamentaler Opposition zur hegemonialen Kultur zu stehen« (Yan 2022, 77). In Rückgriff auf Insa Sjurts (vgl. 2005, 29) schätzt Alexander Happ auch rund 20 Jahre später die *taz* und *Die Welt* neben der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, *Frankfurter Rundschau* sowie der *Süddeutschen Zeitung* als die überregionalen Tageszeitungen mit höchster politischer Relevanz und »prinzipieller Meinungsführerschaft« (Happ 2024, 295) ein. Vor diesem Hintergrund kann angenommen werden, dass die Analyse jeweils eines Artikels der *taz* sowie der *Welt* produktiv für die Exploration von Indikatoren des Frame Sponsorings ist.

4.2 Analyse: Exploration von Indikatoren des Frame Sponsorings

In beiden Tageszeitungen erschien am 28.11.2017 ein Artikel zur weiteren Zulassung von Glyphosat in der EU. Für die Analyse erfolgte der Zugang zu den Artikeln über die Universitätsbibliothek Greifswald in der Datenbank Wiso mit der Schlagwortsuche »Glyphosat«. Der *taz*-Artikel ist mit 489 Wörtern länger als der *Welt*-Artikel, der 276 Wörter umfasst. Beide Artikel erschienen im Wirtschaftsressort der jeweiligen Tageszeitung. In alphabetischer Reihenfolge soll nun zunächst der *taz*-Artikel und anschließend der *Welt*-Artikel unter Anwendung der zuvor eingeführten Kategorien zur Rekonstruktion von Frames und Frame Sponsors analysiert werden. In den nachstehenden Analysen verweisen die zitierten Stellen jeweils auf den *taz*- bzw. den *Welt*-Artikel.

4.3 Frame Sponsoring im *taz*-Artikel

Titel: »Coup in Brüssel: Fünf weitere Jahre Glyphosat«
Ressort: Wirtschaft und Umwelt, 9

Der Titel des Artikels in der *taz* deutet bereits an, dass bei der Abstimmung ein überraschendes Vorgehen involviert war: »Coup in Brüssel: Fünf weitere Jahre Glyphosat«. In dem *taz*-Artikel werden diese vier Akteur:innen mit mindestens einem Wort direkt zitiert: die International Agency for Research on Cancer, Barbara Hendricks (SPD, damalige Umweltministerin), Christian Schmidt (CSU, damaliger Landwirtschaftsminister) sowie Martin Häusling (seinerzeit agrarpolitischer Sprecher der Grünen im Europaparlament). Tabelle 1 gibt einen Überblick über die direkt zitierten Akteur:innen (wer wird zitiert?), deren Positionen (was wird zitiert?) sowie textstrukturelle Merkmale, die einen Einfluss auf die Wirkmacht des Zitats haben (wie wird das Zitat in den Text eingebunden?). Diese tabellarische Darstellung soll Kernmerkmale der Zitationsweise, die für die textimmanente Rekonstruktion von Frame Sponsors zentral sind, zusammenfassen. Anschließend werden diese Beobachtungen erläutert und interpretiert.

Tabelle 1: Zitationsmuster im *taz*-Artikel

Wer? Zitierte:r Akteur:in	Was? Position gegenüber Glyphosat und Inhalt des Zitats	Wie? Textstrukturelle Merkmale, die Einfluss auf die Wirkmacht des Zitats haben
International Agency for Research on Cancer (IARC)	Kritisch gegenüber Glyphosat, Krebsrisiko	Erstes direktes Zitat im Artikel, dadurch hervorgehobene Position. Das direkte Zitat ist sehr kurz (zwei Wörter), dieses wird durch ein indirektes Zitat ergänzt.

Wer? Zitierte:r Akteur:in	Was? Position gegenüber Glyphosat und Inhalt des Zitats	Wie? Textstrukturelle Merkmale, die Einfluss auf die Wirkmacht des Zitats haben
Barbara Hendricks (SPD, Umweltmi- nisterin)	Kritisch gegenüber Glyphosat, Kritik an Schmidts Votum	Zitat ist gegen Ende des ersten Drittels des Artikels platziert.
Christian Schmidt (CSU, Landwirt- schaftsminister)	Positiv gegenüber Glyphosat, Verteidigung seines Votums	Einziges direktes Zitat im Artikel, in dem sich der Sprecher pro Glyphosat positio- niert.
Barbara Hendricks (SPD, Umwelt- ministerin)	Kritisch gegenüber Glyphosat, Wiederholung der Position gegen eine erneute Zulassung des Stoffs in der EU	Zweites Zitat von Barbara Hendricks im Artikel.
Martin Häusling (agrarpolitischer Sprecher der Grünen im Europa- parlament)	Kritisch gegenüber Glyphosat, Thematisierung des Krebsverdachts und Kritik an der CDU/CSU- SPD-Regierung	Umfangreichstes und das letzte Zitat im Artikel.

Der zuerst zitierte Akteur ist die Internationale Krebsagentur der Weltgesundheitsorganisation, die IARC. Im zweiten Absatz des Artikels wird deren Einschätzung, dass Glyphosat »wahrscheinlich krebserregend« sei, direkt zitiert, wie der folgende Ausschnitt aus dem *taz*-Artikel zeigt:

[1] »Glyphosat ist der meistverkaufte Pestizidwirkstoff. Im März 2015 stufte ihn die Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (IARC) als »wahrscheinlich krebserregend« ein. Die Wissenschaftler beriefen sich insbesondere auf beunruhigende Ergebnisse von Tierversuchen. Rückstände der Chemikalie finden sich immer wieder in Lebensmitteln. Auch die Artenvielfalt ist gefährdet: Glyphosat zerstört so gut wie alle nicht gentechnisch veränderten Pflanzen auf dem Feld und damit laut Umweltbundesamt auch Nahrung beispielsweise für Vögel.« (Maurin 2017, 9)

Mit dieser Perspektive ist ein wissenschaftlich basierter glyphosatkritischer Grundton zu Beginn des Artikels gesetzt. Die darauffolgende Zitation führt diesen Ton fort: Im dritten Absatz des Artikels wird die damalige Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) zwei Mal direkt zitiert. Beide Direktzitate sind kürzere Ausschnitte in Verbindung mit indirekten Zitaten der SPD-Politikerin. In den beiden Zitaten bekräftigt Hendricks zum einen, dass sie weiterhin nicht mit der Verlängerung von Glyphosat einverstanden sei, zum anderen kritisiert sie, dass das Abstimmungsverhalten des CSU-Koalitionspartners ein Vertrauensbruch gewesen sei:

[2] »Die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) kritisierte denn auch die deutsche Zustimmung als Vertrauensbruch. Sie habe noch am Montag gegenüber Landwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) erklärt, sie sei »mit einer Verlängerung der Zulassung von Glyphosat weiterhin nicht einverstanden«. Dennoch habe der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums in Brüssel für den Antrag der EU-Kommission gestimmt – wer an »Vertrauensbildung zwischen Gesprächspartnern interessiert« sei, könne sich so nicht verhalten, sagte Hendricks.« (Maurin 2017, 9)

In der Mitte des Artikels sind mehrere Direktzitate von Christian Schmidt zu finden. Insgesamt sind die direkten Zitate von Schmidt mit 44 Wörtern umfangreicher als die 14 direkt zitierten Wörter von Hendricks. Auch die Direktzitate von Schmidt werden von dem *taz*-Autor mit indirekten Zitaten des CSU-Politikers verbunden, sodass seiner Position in der Mitte des Artikels ein gewisser Raum gegeben wird. Inhaltlich begründet Schmidt sein Abstimmungsverhalten damit, dass mit dem Votum parallel Biodiversität und Tierschutz gestärkt worden seien und dass sich die EU-Kommission »ohnehin« für eine Verlängerung der Glyphosatzulassung ausgesprochen hätte:

[3] »Der Minister nannte die »Stärkung der Rolle von Biodiversität und Tierschutz«, weitere Aufklärung im Hinblick auf die gesundheitlichen Gefahren für den Menschen und eine »Prüfung der Optimierungsmöglichkeiten des Genehmigungsverfahrens für Pflanzenschutzmittelwirkstoffe«. Schmidt begründete das deutsche Abstimmungsverhalten in Brüssel auch damit, dass die EU-Kommission »sich ohnehin für die Verlängerung der Zulassung von Glyphosat entschieden« hätte. »Die Kommission hätte damit den Wirkstoff ohne diese Bedingungen verlängert.« National werde man zusätzliche Maßnahmen im Sinne restriktiverer Anwendungen ergreifen, verspricht Schmidt.« (Maurin 2017, 9)

Auf diese Positionen von Schmidt folgt ein Widerspruch seitens Barbara Hendricks, deren Position abermals mit einem Direktzitat von ihr hervorgehoben wird. Anschließend folgt das umfangreichste Direktzitat, welches außerdem das letzte Direktzitat in dem Artikel ist und eine abschließende bewertende Rahmung von Glyphosat vermittelt. Dem agrarpolitischen Sprecher der Grünen im Europaparlament, Martin Häusling, wird im Vergleich zu den vorherigen Akteur:innen mit 52 direkt zitierten Wörtern viel Raum für seine Position gegeben:

[4] »Der agrarpolitische Sprecher der Grünen im Europaparlament, Martin Häusling, sprach von einem »Glyphosatskandal«. »Die Entscheidung zugunsten des umstrittenen, unter Krebsverdacht stehenden Totalherbizids Glyphosat hat Europa dem desolaten Zustand der Regierungsbildung in Deutschland zu verdanken. Das Umschwenken von einer Enthaltung in dieser Frage zur Zustimmung liefert uns einen Vorgeschmack auf die künftigen Machtverhältnisse in Berlin«, teilte der Abgeordnete mit. »Das Verhalten von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) ist instinktlos und skandalös.« In der EU wird seit Jahren über Unkrautvernichter gestritten. Studien kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen, ob Glyphosat krebserregend sein könnte oder nicht. Die bisherige Zulassung für Glyphosat läuft am 15. Dezember aus.« (Maurin 2017, 9)

In seinem Zitat kritisiert Häusling das Votum des CSU-Ministers scharf als »instinktilos und skandalös«. Zudem bezeichnet Häusling Glyphosat als »umstritten« und »unter Krebsverdacht stehend«. Häuslings Bewertung, dass das »Umschwenken« von Christian Schmidt »skandalös« sei, spiegelt sich abgeschwächt im Titel des Artikels wider. Dort heißt es »Coup in Brüssel«. »Coup« bedeutet so viel wie »Schlag, Streich, überraschendes Vorgehen« (vgl. Pfeifer et al. 2026, o. S.), was ebenfalls eine eher kritische Lesart des Vorgehens von Christian Schmidt nahelegt. Nach Häuslings Position folgt in dem Artikel ein kurzer Absatz, der eher neutral über die auslaufende Zulassung von Glyphosat in der EU und über sich widersprechender Studienergebnisse bezüglich des Krebsrisikos von Glyphosat informiert. Somit wird die kritische Rahmung von Glyphosat abschließend relativiert.

Insgesamt sind in diesem *taz*-Artikel die kritischen Rahmungen von Glyphosat dominanter. Es werden drei glyphosatablehnende Stimmen zitiert (IARC, Barbara Hendricks, Martin Häusling), während nur ein Akteur zitiert wird, der sich für Glyphosat ausspricht (Christian Schmidt). Neben dieser quantitativen Gewichtung glyphosatkritischer Frame Sponsors stärkt auch die Platzierung die Salienzsetzung der glyphosatkritischen Stimmen. Die IARC eröffnet mit ihrer Einschätzung den kritischen Grundton gegenüber Glyphosat, Hendricks bekräftigt eine ebensolche Position. In der Kognitionspsychologie ist unter dem Schlagwort Primacy-Effekt bekannt, dass Worte oder Inhalte, die in einer Informationsabfolge als erste bekannt gegeben werden, im Langzeitgedächtnis wahrscheinlicher abgespeichert werden, als solche Informationen, die »inmitten anderer Inhalte« (Maderthaler 2021, 137) gegeben werden. Damit könnte das IARC-Zitat im Sinne des Primacy-Effekts eine erhöhte Wirkmacht auf die Leser:innenschaft haben. Die Leser:innen werden so zu Beginn des Artikels in Bezug auf Glyphosat kritisch eingestimmt. Die folgenden Zitate von Christian Schmidt pro Glyphosat sind in einer Sandwichposition zwischen den glyphosatkritischen Zitaten positioniert. Wie zuvor dargelegt, werden dergestalt platzierte Informationen eher weniger im Langzeitgedächtnis abgespeichert – daher ist von einer geschwächten Wirkmacht der Zitate von Christian Schmidt auszugehen. Im Artikel folgen schließlich mit Hendricks und Häusling abermals zwei Stimmen, die sich ablehnend gegenüber Glyphosat aussprechen. Bei der Leser:innenschaft wirkt die glyphosatkritische Rahmung von Häusling möglicherweise als Recency-Effekt nach. Der Recency-Effekt besagt, dass letztgenannte Informationen innerhalb einer Informationsreihe im Kurzzeitgedächtnis besser abrufbar sind (vgl. Maderthaler 2021, 148). Die im Artikel zuletzt wiedergegebene Position wirkt daher womöglich besonders stark, weil es die Sichtweise auf Glyphosat ist, die ohne weitere Gegenposition im Gedächtnis bleibt. Auch aus argumentationstheoretischer Sicht legt die Platzierung aller Zitate in der Gesamtschau eine erhöhte Wirkmacht der glyphosatkritischen Zitate nahe. So rahmt sowohl das eröffnende Zitat der IARC als auch das schließende Zitat von Häusling Glyphosat als »wahrscheinlich krebserregend« (s. in den zuvor zitierten Auszügen) bzw. unter Krebsverdacht stehend. Diese Struktur kann mit Verweis auf die Fünfsatzargumentation nach Hellmut Geißner (vgl. 1968, 272–273) so interpretiert werden, dass den glyphosatkritischen Zitaten textstrukturell eine erhöhte Wirkmacht verliehen wird. Als besonders erfolgreicher Frame Sponsor wird in diesem Fallbeispiel Martin Häusling identifiziert, da seine Perspektive final salient gesetzt wird und seine scharfe Kritik sowohl an Glyphosat als auch an

dem Abstimmungsverhalten des deutschen Landwirtschaftsministers wortgetreu übernommen wird. Schließlich findet sich Häuslings negative Interpretation von Schmidts Abstimmungsverhalten in abgeschwächter Form im Titel des Artikels wieder.

4.4 Frame Sponsoring im Welt-Artikel

Titel: »Glyphosat soll noch fünf Jahre zugelassen werden«
Ressort: Wirtschaft, 9

Die Welt betitelt ihren Artikel zur weiteren Zulassung von Glyphosat nüchterner als die taz: »Glyphosat soll noch fünf Jahre zugelassen werden«. Der Welt-Artikel ist, wie zuvor dargelegt, zudem kürzer als der taz-Artikel, daher wundert es auch nicht, dass weniger Akteur:innen zitiert werden. Die Welt zitiert lediglich Barbara Hendricks und Christian Schmidt direkt. Das Hauptthema des Artikels ist, wie im taz-Artikel, die weitere Zulassung von Glyphosat in der EU sowie das Abstimmungsverhalten von Christian Schmidt. Tabelle 2 fasst das Zitationsmuster im Welt-Artikel zusammen. Daran anschließend werden die Zitate mit Blick auf die Rekonstruktion von Frame Sponsors analysiert und interpretiert.

Tabelle 2: Zitationsmuster im Welt-Artikel

Wer? Zitierte:r Akteur:in	Was? Position gegenüber Glyphosat und Inhalt des Zitats	Wie? Textstrukturelle Merkmale, die Einfluss auf die Wirkmacht des Zitats haben
Barbara Hendricks (SPD, Umweltministerin)	Kritisch gegenüber Glyphosat, Kritik an Schmidts Votum.	Erstes direktes Zitat im Artikel. Im Artikel mittig platziert. Schließt den zweiten von drei Absätzen des Artikels. Kürzer als die direkten Zitate von Christian Schmidt.
Christian Schmidt (CSU, Landwirtschaftsminister)	Positiv gegenüber Glyphosat, Verteidigung seines Votums. Er nennt inhaltliche Gründe für sein Votum.	Mehrere direkte und ein indirektes Zitat, die zusammen die gesamte Argumentation und Rahmung der dargestellten Geschehnisse im letzten Absatz des Artikels aufbauen.

Das erste direkte Zitat in dem Artikel findet sich erst im zweiten Absatz. Barbara Hendricks wird darin mit ihrer ablehnenden Haltung zu Glyphosat zitiert. Dieser Absatz beginnt mit der Bedeutung von Glyphosat für Landwirtschaft, Verbraucher:innen und die deutsche Bayer AG. Zwar thematisiert der Welt-Artikel, dass »einige Wissenschaftler« (s. im gleich folgenden Auszug aus dem Welt-Artikel) ein Krebsrisiko im Zusammenhang mit Glyphosat sehen, jedoch ist dieser Verweis sehr vage, da keine konkreten Wissenschaftler:innen oder keine konkrete Institution (z.B. die IARC) genannt oder

zitiert werden. In diesem Artikel sind die kritischen Akteur:innen aus der Wissenschaft und ihre Stimmen also nicht eindeutig sichtbar. Das direkte Zitat von Barbara Hendricks drückt ihre ablehnende Haltung gegenüber Glyphosat aus. Allerdings werden in diesem Zitat keine Gründe für diese Ablehnung gegeben, was die inhaltliche Tiefe der Kritik an Glyphosat an dieser Stelle mindert. Der gesamte zweite Absatz, in dem das direkte Zitat von Barbara Hendricks eingebettet ist, wird hier wiedergegeben:

[5] »Die Verlängerung ist nicht nur bedeutend für Landwirtschaft und Verbraucher, sondern auch für den deutschen Chemieriesen Bayer, der den Glyphosat-Erfinder Monsanto übernehmen will. Glyphosat ist ein sehr wirksames Unkrautgift und wird weltweit in großen Mengen in der Landwirtschaft eingesetzt. Einige Wissenschaftler sehen jedoch ein Krebsrisiko. Mehr als eine Million Bürger in der EU haben gegen eine weitere Zulassung des Mittels unterschrieben. Hendricks erklärte nach der Entscheidung, sie habe ihrem Kollegen Schmidt noch am Montag telefonisch »eindeutig erklärt, dass ich mit einer Verlängerung der Zulassung von Glyphosat weiterhin nicht einverstanden bin, auch nicht unter bestimmten Konditionen.« (Die Welt 2017, 9)

Der darauffolgende Absatz schließt zugleich den Artikel der *Welt*. Inhaltlich gibt dieser Absatz vor allem die Perspektive Christian Schmidts wieder. Wie bereits im *taz*-Artikel verteidigt er auch in den von der *Welt* zitierten Aussagen sein Votum für Glyphosat damit, dass die EU-Kommission ohnehin für eine Glyphosat-Verlängerung gestimmt hätte und mit der jetzigen Abstimmung parallel Bedingungen für den Artenschutz durchgesetzt worden seien. Der gesamte dritte und letzte Absatz des *Welt*-Artikels wird im folgenden Auszug wiedergegeben:

[6] »Schmidt verteidigte dies. »Mit unserer heutigen Zustimmung zur weiteren Zulassung von Glyphosat für fünf Jahre konnten wir wichtige Bedingungen durchsetzen«, sagte der CSU-Politiker der »Rheinischen Post« (Dienstag). Der Minister nannte unter anderem die »Stärkung der Rolle von Biodiversität und Tierschutz«. Schmidt argumentierte, die Kommission hätte die Zulassung auch ohne Rückendeckung der EU-Länder verlängert, dann aber »ohne diese Bedingungen«. Deutschland werde »zusätzliche Maßnahmen im Sinne restriktiverer Anwendungen ergreifen.« (Die Welt 2017, 9)

Der gesamte Absatz baut auf direkten und indirekten Zitaten von Christian Schmidt auf. Somit folgt die Argumentation in diesem Absatz ausschließlich der Perspektive des damaligen Landwirtschaftsministers. Seine Rahmung der Geschehnisse schließt den Artikel ohne weitere Gegendarstellung oder Perspektiverweiterung seitens der *Welt*-Redaktion. Aufgrund der vergleichsweise umfangreichen direkten Zitation, die in ihrer Tonalität die Gesamtargumentation im schließenden Absatz des *Welt*-Artikels darstellt, wird Christian Schmidt in diesem Artikel als erfolgreicher Frame Sponsor rekonstruiert.

4.5 Vergleich

Insgesamt kommen in dem *Welt*-Artikel weniger Stimmen zu Wort als im *taz*-Artikel. Die genannten textstrukturellen Merkmale wie der Umfang, die Platzierung der Zitate sowie die zentrale Rolle der Zitate von Christian Schmidt für die Tonalität im schließenden

Absatz stärken in dem *Welt*-Artikel eine eher positive Rahmung von Glyphosat. Die Relevanz der Zitate für die Rahmung von Glyphosat im Artikel verdeutlicht deren grundsätzliche Bedeutung als Kategorien für die Frameanalyse. Für die Identifikation von Frame Sponsors auf Basis von medialer Berichterstattung wird geschlussfolgert, dass eine detaillierte Analyse der Zitate, die deren Reihung, Art und Tonalität im jeweiligen Gesamtkommunikat berücksichtigt, produktiv ist.

Zusammenfassend sind sowohl im *taz*- als auch im *Welt*-Artikel politische Akteur:innen starke Frame Sponsors. Dies mag wenig verwundern, da beide Presseartikel im Kontext zur Wiederzulassung von Glyphosat in der EU erschienen. Diese Beobachtung zu starken Frame Sponsors aus dem politischen Bereich bestätigt mithin ähnliche Ergebnisse bestehender Frame-Sponsor-Arbeiten (vgl. Hänggli und Kriesi 2010, 154). Mit Blick auf den vorliegenden Gegenstand Glyphosat und die Berichterstattung darüber soll dennoch konstatiert werden, dass in beiden analysierten Presseartikeln die Berichterstattung eine politische Schlagseite hat und eine breitere Diskussion um die Chemikalie Glyphosat unter Beteiligung verschiedener gesellschaftlicher Akteur:innen (z.B. Toxikolog:innen, Landwirt:innen etc.) kaum sichtbar ist. Freilich muss diese Beobachtung relativiert werden, weil im vorliegenden Fall lediglich zwei Zeitungsartikel analysiert wurden. Gleichwohl soll auf die starke politische Rahmung von Glyphosat in der deutschen Presseberichterstattung 2017 hingewiesen werden, da diese zu einer Politisierung von Glyphosat führte. Die weiter oben genannte Studie zu Frames in deutscher und US-amerikanischer Presseberichterstattung erklärt diese Politisierung, indem sie Kontextfaktoren wie z.B. das deutsche Parteiensystem, die Journalismuskultur und die Risk Governance berücksichtigt (vgl. Kuhnhehn 2025, 201–209).

5 Konklusion: Zitate als Frameelement zur textimmanenten Rekonstruktion von Frame Sponsors

Gesellschaftliche Akteur:innen ringen in der Öffentlichkeit darum, ihre Deutungsrahmen zu bestimmten Themen prominent zu machen und durchzusetzen. Insbesondere im Kontext von kontroversen Themen, bei denen sich unterschiedliche Interessengruppen diametral gegenüberstehen, kann davon ausgegangen werden, dass eine öffentliche Deutungsmacht von besonderer Relevanz ist. Das öffentliche Framing wirtschaftlich bedeutsamer, industriell vertriebener Chemikalien, wie beispielsweise Glyphosat, ist solch ein kontroverses Thema. Da solche Chemikalien und die damit in Verbindung stehende Verschmutzungskrise grundsätzlich vergleichsweise seltener Themen in der massenmedialen Berichterstattung sind, steigt für Interessengruppen die Bedeutsamkeit, darin sichtbar zu sein. Journalist:innen geben diesen Interessengruppen Sichtbarkeit und Deutungsmacht, indem sie diese in der massenmedialen Berichterstattung zu Wort kommen lassen. Dabei sind zwei Aspekte betroffen, die Entman (vgl. 1993, 52) als zentral für das Framing erkennt: Selektion und Salienz. Journalist:innen selektieren zunächst, welche Akteur:innen sie in ihrer Berichterstattung sichtbar machen und sie entscheiden dann, wessen Aussagen in welchem Umfang salient gesetzt werden. Wenngleich Journalist:innen und Medien selbst auch als Frame Sponsors agieren (vgl. Kuhnhehn 2025, 69), lag das vorliegende Erkenntnisinteresse auf der textimmanenten Rekon-

struktion von außermedialen Frame Sponsors. Damit knüpfte dieser Beitrag an das Forschungsdesiderat zur Rekonstruktion von Frame Sponsors an und schlägt Indikatoren für deren Rekonstruktion auf Basis massenmedial vermittelter Kommunikation vor. Im Beitrag wurde dargelegt, wie außermediale Frame Sponsors anhand textueller Merkmale in der Presseberichterstattung eruiert werden können. Die illustrative Analyse zeigt, dass die Wirkmacht von Zitaten mit textstrukturellen Merkmalen wie ihrem Umfang, ihrer Art sowie ihrer Platzierung im Gesamttext zusammenhängt. Primacy- sowie Recency-Effekte haben hierbei Einfluss auf die Wirkmacht der Zitate und damit auf die Stärke der Frame Sponsors. Für die Analyse von Deutungsmacht und das Aufspüren von Frame Sponsors im öffentlichen Diskurs ist daher eine detaillierte Analyse der Zitate und Zitationsmuster in der Berichterstattung produktiv. Framestudien, die sich mit massenmedialer oder öffentlicher Kommunikation auseinandersetzen, sollten Zitate als relevante Marker von Frames und Frame Sponsoring berücksichtigen, da damit auf eher latente Weise bestimmte Sinnhorizonte gestärkt werden (vgl. Kuhnhenh 2025, 107–109; 139–146).

Solch eine Textanalyse ist letztlich auch für eine kritische Nachrichtenrezeption im Kontext der selten öffentlich thematisierten und von ressourcenstarken Interessengruppen geprägten Chemikalienbelastung wichtig.

6 Literatur

- Bain, Carmen, Theresa Selfa, Tamera Dandachi und Sara Velardi. »Superweeds« or »survivors«? Framing the problem of glyphosate resistant weeds and genetically engineered crops.« *Journal of Rural Studies*, vol. 51, 2017, S. 211–221, <https://doi.org/10.1016/j.jrurstud.2017.03.003>.
- Bayer. »Glyphosat: Eine gute Entscheidung. Bayer Agrar Deutschland«. *Agrar Magazin*, o.J., https://agrar.bayer.de/Agrar%20Magazin/Glyphosat_Roundup, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH). *Fragen und Antworten zu Glyphosat*. BMLEH, 2024, https://www.bmleh.de/SharedDocs/FAQs/DE/faq-glyphosat/FAQ-glyphosat_List.html, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Benbrook, Charles M. »Trends in glyphosate herbicide use in the United States and globally.« *Environmental Sciences Europe*, vol. 28, nr. 3, 2016, S. 1–15, <https://doi.org/10.1186/s12302-016-0070-0>.
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). *Gefährlicher Konsum. Mit weniger Chemie und Plastik Klima und Artenvielfalt schützen*. BUND, 2022, https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/Chemie-Gefaehrlicher-Konsum-weniger-Plastik.pdf, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). *Glyphosat ist nicht als krebserzeugender, erbgutverändernder oder fortpflanzungsgefährdender Stoff eingestuft*. BfR, 2025, <https://www.bfr.bund.de/mitteilung/glyphosat-ist-nicht-als-krebserzeugender-erbgutverae-ndernder-oder-fortpflanzungsgefaehrdender-stoff-ingestuft/>, abgerufen am 16. Februar 2026.

- Carragee, Kevin M. und Wim Roefs. »The neglect of power in recent framing research.« *Journal of Communication*, vol. 54, nr. 2, 2004, S. 214–233, <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.2004.tb02625.x>.
- Clausing, Peter. »Krebsgefahr durch Glyphosat: Der »Weight of Evidence Approach« des BfR.« *Umwelt – Hygiene – Arbeitsmedizin*, Bd. 22, Nr. 1, 2017, S. 27–34.
- Dahinden, Urs. *Framing. Eine integrative Theorie der Massenkommunikation*. 2006. Halem, 2018.
- Deutscher Bundestag. »Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Marco Buschmann, Frank Sitta und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/135 – Verlängerung der Zulassung des Pflanzenschutzmittels »Glyphosat.« *Deutscher Bundestag*, Drucksache 19/286, 2017, <https://ds.server.bundestag.de/btd/19/002/1900286.pdf>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Die Bundesregierung. *Schadstofffreie Umwelt. Herausforderungen und Wege der Transformation*. Die Bundesregierung, 28.06.2024, <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976074/2304090/1e1041094aa9fd6d03c574014d820636/2024-08-28-tfb-schadstofffreie-umwelt-data.pdf?download=1>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Die Welt. »Glyphosat soll noch fünf Jahre zugelassen bleiben.« *Die Welt*, 28.11.2017, Nr. 277, S. 9.
- Die Welt. »Impressum.« *Die Welt online*, 2025, <https://www.welt.de/services/article104636888/Impressum.html>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Entman, Robert M. »Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm.« *Journal of Communication*, vol. 43, nr. 4, 1993, S. 51–58. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x>.
- Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) und World Health Organization (WHO). *The International Code of Conduct on Pesticide Management*. FAO und WHO, 2014, <https://openknowledge.fao.org/server/api/core/bitstreams/4aa015cc-f644-4a1a-88dc-doc2272fca05/content>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Gamson, William A. und Kathryn E. Lasch. »The Political Culture of Social Welfare Policy.« *CRSO Working Paper*, nr. 242, 1981, S. 1–33, <https://deepblue.lib.umich.edu/handle/2027.42/51014>.
- Gamson, William, A. und Andre Modigliani. »Media Discourse and Public Opinion on Nuclear Power: A Constructionist Approach.« *American Journal of Sociology*, vol. 95, nr. 1, 1989, S. 1–37.
- Geiß, Stefan, Mathias Weber und Oliver Quiring. »Frame competition after key events: A longitudinal study of media framing of economic policy after the Lehman Brothers bankruptcy 2008–2009.« *International Journal of Public Opinion Research*, vol. 29, nr. 3, 2017, 471–496. doi:10.1093/ijpor/edw001.
- Geißner, Hellmut. »Der Fünfsatz. Ein Kapitel Redetheorie und Redepädagogik.« *Wirkendes Wort*, Bd. 18, Nr. 4, 1968, S. 258–278.
- Hänggli, Regula und Hanspeter Kriesi. »Political Framing Strategies and Their Impact on Media Framing in a Swiss Direct-Democratic Campaign.« *Political Communication*, vol. 27, nr. 2, 2010, S. 141–157, <https://doi.org/10.1080/10584600903501484>.
- Happ, Alexander Maximilian. *Der Einsatz der Bundeswehr im Ausland 1990–2015. Eine diskurslinguistische Untersuchung anhand von Argumentationen*. De Gruyter, 2024.

- Health and Environment Alliance (HEAL). »Joint letter to EU Commissioner Kyriakides expressing concerns regarding glyphosate«, *PAN Germany*, 2021, <https://pan-germany.org/download/joint-letter-to-eu-commissioner-kyriakides-expressing-concerns-regarding-glyphosate/>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW). *Auflagenliste*. IVW, 2025.
- International Agency for Research on Cancer (IARC). *Some Organophosphate Insecticides and Herbicides*. IARC, 2017, <https://publications.iarc.who.int/Book-And-Report-Series/Iarc-Monographs-On-The-Identification-Of-Carcinogenic-Hazards-To-Humans/Some-Organophosphate-Insecticides-And-Herbicides-2017>, abgerufen am 18. Februar 2026.
- Jecker, Constanze. *Entmans Framing-Ansatz*. Halem, 2014.
- Kuhnhenh, Martha. *Politisierung eines menschengemachten Risikos. Frames von Glyphosat in deutschen und US-amerikanischen Tageszeitungen*. Springer, 2025.
- Linström, Margaret und Willemien Marais. »Qualitative news frame analysis: a methodology.« *Communitas*, vol. 17, 2012, S. 21–38, <https://doi.org/10.38140/com.v17io.991>.
- Maderthaner, Rainer. *Begriffe der Psychologie*. facultas, 2021.
- Matthes, Jörg. *Framing*. Nomos, 2014.
- Matthews, Julian. »Maintaining a politicised climate of opinion? Examining how political framing and journalistic logic combine to shape speaking opportunities in UK elite newspaper reporting of climate change.« *Public Understanding of Science*, vol. 26, nr. 4, 2017, S. 467–480, <https://doi.org/10.1177/0963662515599909>.
- Maurin, Jost. »Coup in Brüssel: Fünf weitere Jahre Glyphosat.« *die tageszeitung*, 28.11.2027, S. 9.
- Meyen, Michael, Maria Löblich, Senta Pfaff-Rüdiger und Claudia Riesmeyer. *Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung*. Springer, 2019.
- Novotny, Eva. »Glyphosate, Roundup and the Failures of Regulatory Assessment.« *Toxics*, vol. 10, nr. 6, 321, 2022, S. 1–14, <https://doi.org/10.3390/toxics10060321>.
- Pfeifer, Wolfgang et al. »Coup.« *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Coup>, abgerufen am 28. Februar 2026.
- Pointner, Nicola. *In den Fängen der Ökonomie? Ein kritischer Blick auf die Berichterstattung über Medienunternehmen in der deutschen Tagespresse*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010.
- Ryan, Charlotte, Mike Anastasio und Alfredo DaCunha. »Changing Coverage of Domestic Violence Murders. A Longitudinal Experiment in Participatory Communication.« *Journal of Interpersonal Violence*, vol. 21, nr. 2, 2006, S. 209–228, <https://doi.org/10.1177/0886260505282285>.
- Sauer, Stefan. »Besser leben ohne Glyphosat.« *Frankfurter Rundschau Online*, 2019, <https://www.fr.de/meinung/besser-leben-ohne-glyphosat-10999976.html>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Sjurts, Insa. *Strategien in der Medienbranche. Grundlagen und Fallbeispiele*. Gabler Springer, 2005.

- Umweltbundesamt. *Globale Verschmutzungskrise: Weltchemikalienrat gegründet*. UBA, 2025, <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/internationales-chemikalienmanagement/globale-verschmutzungskrise-weltchemikalienrat>, abgerufen am 16. Februar 2026.
- Valera-Ordaz, Lidia. »Frame building and frame sponsorship in the 2011 Spanish election: the practices of polarized pluralism.« *Contemporary Social Science*, vol. 14, nr. 1, 2017, S. 114–131, <https://doi.org/10.1080/21582041.2017.1347703>.
- Wichgers, Lisanne, Laura Jacobs und Joost van Spanje. »The Battle of Frame Building: The Reciprocal Relationship between Journalists and Frame Sponsors.« *The International Journal of Press/Politics*, vol. 26, nr. 3, 2021, S. 674–698, <https://doi.org/10.1177/1940161220942760>.
- Williams, Gary, M., Robert Kroes und Ian C. Munro. »Retraction notice to »Safety evaluation and risk assessment of the herbicide roundup and its active ingredient, glyphosate, for humans« [Regul. Toxicol. Pharm. 31 (2000) S. 117–165].« *Regulatory Toxicology and Pharmacology*, vol. 165, 2026, 106006.
- Yan, Fenmin. *Bild, Realität und Medienkonstruktion. Eine Frame-Analyse der deutschen Medendarstellungen von China*. Springer, 2022.